

Unser Common Ground

Wie wir bei AEB unsere **Werte** und
unsere **Zusammenarbeit** definieren.

AEB

Was ist der Common Ground?

Der Common Ground ist kein Dokument, kein Text und keine Formulierung – er umfasst vielmehr die Art und Weise, wie wir zusammenarbeiten und gemeinsam Dinge bewegen. Er ist unser gemeinsames Fundament, unser „Betriebssystem“. Und das verändert sich natürlich, bekommt Updates und Patches. Ein einfacher Text wird diesem Umstand nicht gerecht.

Dennoch haben wir versucht, den Common Ground (be)greifbar zu machen und so genau wie möglich zu erfassen, was uns gemeinsam zu AEB und was AEB zu einem besonderen Ort macht.

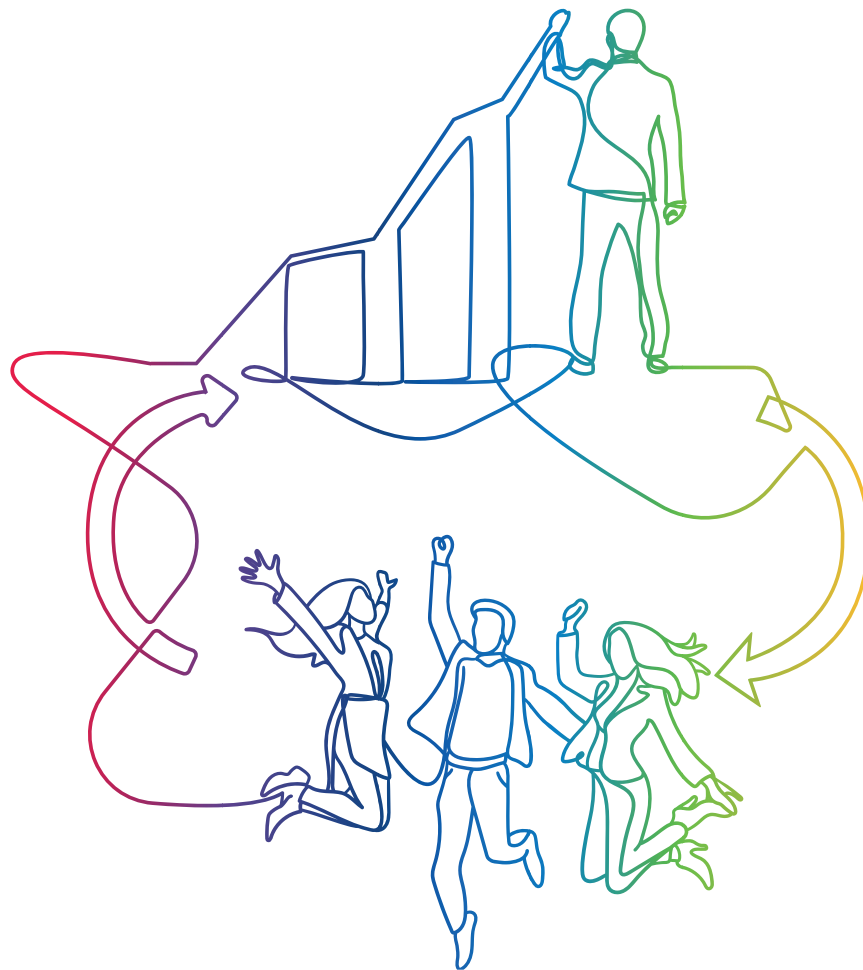
Die **Präambel** ordnet den Common Ground ins Gesamtgefüge von AEB ein und erklärt, warum er wichtig ist.

Unsere **Prinzipien und Werte** zeigen, was uns in der Zusammenarbeit wichtig ist – nach welchen Maximen wir bei AEB handeln und welche Eigenschaften dafür wichtig sind.

In den **Statements** geben Mitarbeitende ihre ganz persönlichen Perspektiven auf den Common Ground und unsere Zusammenarbeit.

Egal, ob du Bewerber*in, Mitarbeiter*in oder einfach nur neugierig bist: Wir hoffen, dieses Dokument hilft dir, dich auf unserem Common Ground zu verorten und zu verstehen, was AEB und uns alle zusammen gut macht und ausmacht.





Unsere Werte sind die Basis für unseren Erfolg.
Unsere Missionen benennen, warum wir etwas machen, wo wir für unsere Kunden und uns selbst Mehrwert schaffen.
Unser Common Ground zeigt, wie wir sind, was unser Handeln und unsere Haltung bestimmt.

Wir bei AEB ...

- ... stellen den gemeinsamen Erfolg und das Miteinander vor die persönlichen Interessen.
- ... bringen unsere Kompetenzen ein und übernehmen Verantwortung.
- ... wollen vorankommen und besser werden.
- ... führen den Diskurs und treffen Entscheidungen.
- ... sehen in Veränderungen Chancen und gestalten diese aktiv.
- ... schätzen uns; sind fair, offen und vertrauensvoll miteinander.
- ... fördern Chancengleichheit und Vielfalt.
- ... fragen nicht was wir dürfen, sondern tun was Sinn ergibt.



Vertrauen

Machen lassen

Vertrauen öffnet Räume und ermutigt, sie zu gestalten. Dass wir uns selbst und einander vertrauen, ist die Grundlage für gute Zusammenarbeit und gute Entscheidungen. Denn Vertrauen heißt, dass wir miteinander über alles reden und uns dabei in die Augen schauen können. Dass wir in unsere Fähigkeiten vertrauen und uns zutrauen, neue Wege zu beschreiten. Dass Fehler uns gemeinsam weiter- statt gegen- einander aufbringen, weil alle im Sinne von AEB handeln.

Authentizität

Sei du!

Authentizität fördert Vielfalt und Glaubwürdigkeit. Wer bei sich ist, wirkt, bewegt sich und andere. Deshalb ist es gut, wenn du so bist, wie du bist. Und dort, wo wir noch selbstsicherer werden können, helfen wir einander zu wachsen. Können und Gestalten steht bei uns vor Zweifeln und Hadern. Wer sich selbst gut kennt, kann seine Talente gezielt dort einsetzen, wo sie den größten Unterschied machen.

Offenheit

Keine Hinterbühne

Offenheit schafft die Voraussetzung für einen gemeinsamen Nenner und gemeinsames Handeln – und bringt uns damit geschlossen weiter. Wir teilen unsere Gedanken, Wissen und Informationen und schaffen damit Transparenz. Niemand trifft einfach Entscheidungen in Hinterzimmern oder Elfenbeintürmen. Verschiedene Blickwinkel sind nicht nur zugelassen, sondern willkommen, weil sie Entschlüsse bereichern. Der Austausch ist fair und wertschätzend, auch und gerade, wenn wir nicht einer Meinung sind.

Sinnhaftigkeit

Start with why

Sinnhaftigkeit heißt, die richtigen Dinge richtig gut zu machen. Das wollen wir, das zieht uns an. Wir stellen das „Warum“ in den Vordergrund, bei allem, was wir tun – und auch bei dem, was wir nicht tun. Die Frage nach dem Sinn und Zweck sorgt dafür, dass das, was wir machen, zu unseren Zielen, unseren Werten und unserer Kultur passt. Und dass dabei jede*r Einzelne immer wieder reflektiert, ob das eigene Tun in die richtigen Dinge fließt.

Langfristigkeit

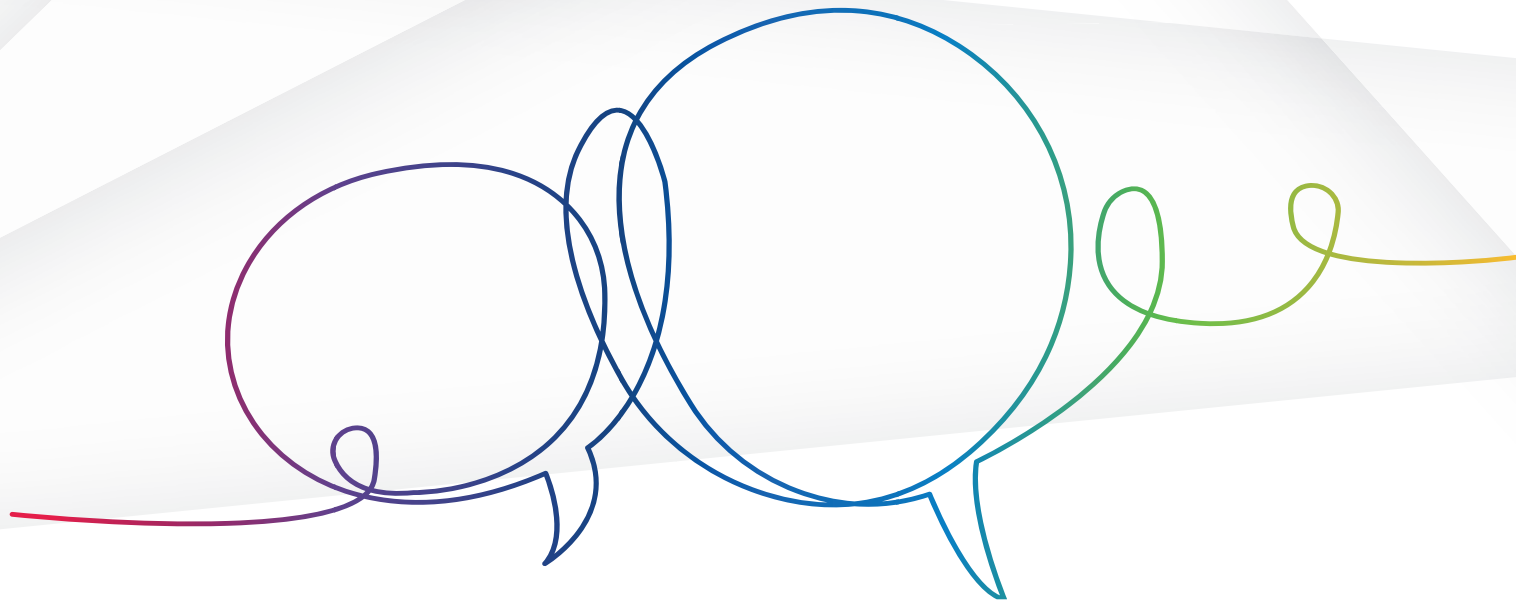
Touch a running System

Unser Fokus liegt auf langfristigen Zielen und Werten anstatt auf kurzfristigen Erfolgen. Dabei halten wir Flexibilität und Stabilität in angemessener Balance. Wir wissen: Wer langfristig denkt und handelt, ermöglicht nachhaltige Arbeit, nachhaltiges Wirtschaften und nachhaltige Innovationen. Deswegen braucht es kontinuierliche Anpassung. So erreichen wir stabile und verlässliche Beziehungen zu Partnern, Kunden und zueinander.

Eigenverantwortlich

Du bist am Zug

Eigenverantwortung ist die Bereitschaft, eigenständig zu handeln und Verantwortung zu übernehmen. Freiräume zu schaffen, zu nutzen und zu gestalten. Fehler zu machen, zu sehen, zu korrigieren und zu kommunizieren. Wir denken und wirken mit. Bei allem, was wir tun, treffen wir Entscheidungen – für uns selbst und für AEB. Eigenverantwortung ist unsere größte Freiheit und unsere größte Verpflichtung.



So beschreiben Mitarbeiter*innen
den Common Ground von AEB

Entwicklung

Wenn ich über die Entwicklung der Mitarbeitenden nachdenke, kommt mir zuallererst in den Sinn: Menschen wollen sich entwickeln. Wir wollen lernen, Wissen und Fähigkeiten erweitern, souveräner im Auftreten, besser in der Kommunikation, klarer in der Argumentation und vieles mehr sein. Kurz: einen richtig guten Job machen, mit unserem Tun wirksam sein, zum AEB-Erfolg beitragen. Dabei findet Entwicklung individuell unterschiedlich und nicht gradlinig statt: Mal steht mehr das Fachliche, mal mehr die persönliche Weiterentwicklung im Fokus. Mal gibt es viele Impulse aus dem Privaten, mal mehr aus dem beruflichen Kontext. Mal geht es um zielgerichtetes Dazulernen, mal mehr um Ausprobieren. Den Entwicklungen und Impulsen Raum zu geben, sie aufzugreifen, am Ball zu bleiben, Neues aufzugreifen und zu integrieren braucht Offenheit und Freude bei jede*r Einzelnen und eine AEB, die einen fördernden Rahmen schafft.

Für mich ist ein Kernelement die Verantwortung für sich selbst und die eigene Entwicklung zu leben: Was will ich, was braucht AEB von mir, was bringt mich weiter, was kann ich zur Unterstützung nutzen. Und da kommt das zweite Kernelement dazu: die Mitarbeitenden-Co-Beziehung. Dein Co als Coach, Gesprächs- und Reflexionspartner*in, als Förderer*in und Forderer*in mit dem Fokus auf dich und den Bedarfen von AEB. Ich sehe eine geteilte Verantwortung: Du für dich und deine Entwicklung. Und gemeinsam mit deinem Co – eine echt starke Kombi.



Cornelia



Martin

Wenn es mal nicht läuft

Man kann so viel planen, organisieren und vorbereiten wie man will – immer wieder laufen Dinge anders, als sie sollen oder wir erwarten. Und das ist gut so. Darum haben wir bei AEB Prinzipien. Denn Prinzipien helfen, mit Überraschungen umzugehen.

Eines der für mich wichtigsten Prinzipien für unsere Zusammenarbeit ist das Prinzip der „Fluffigkeit“ (nicht alles passt für jeden und jede Situation, es muss auch gar nicht), gepaart mit dem Prinzip „Flankierung“ (wo es nicht passt, gibt es bei AEB Begleitung und Unterstützung).

Für mich ist das eine große Beruhigung. Zum einen zu wissen: ich darf auch mal nicht passen und es darf auch mal nicht funktionieren. Und zum anderen, dass da immer Andere bei AEB sind, die mit mir zusammen dann Wege suchen. Und dass das sogar genau so gewollt ist.

Dass Reibung kein Problem ist. Das „nicht passen“ kein Fehler im System ist. Kein Fehler bei mir oder bei Dir. Sondern völlig ok. Dass, wenn ich Dinge anders sehe und wahrnehme und das auch ausspreche, es nicht zu Unverständnis oder zum Versuch führt mich zu ändern oder das System zu verbiegen.

Sondern dass dieses anders sein/anders sehen erstmal als eine Chance wahrgenommen wird und wir miteinander dann um den richtigen Schritt ringen. Und ich einfach auch andere Wege gehen kann. Und wenn ich mich dann doch verlaufen haben sollte, dass mich dann jemand mitnimmt und mit mir zusammen einen besseren Pfad findet.

Weil wir im besten Sinne bei AEB Prinzipien lieben und genau deswegen keine Prinzipienreiter sind.

Leidenschaft und Beruf im Einklang: Dein Weg bei AEB

Einen großen Teil meiner Zeit verbringe ich bei der Arbeit. Daher ist es mir wichtig, Leidenschaft und Beruf in Einklang zu bringen. Genau das erreiche ich bei AEB! Ich arbeite überwiegend an Aufgaben, die mir Spaß machen, die zu meinen Stärken passen, in denen ich einen Sinn sehe und damit auch wirksam bin. So blicke ich täglich auf einen gesunden Arbeitsalltag zurück und es geht mir gut. Wenn es mir gut geht und ich begeistert bin, entstehen auch die besten Ergebnisse bei der Arbeit. Klingt nach Win-win, oder?

Schon zu Beginn im Bewerbungsprozess wurde sehr oft gefragt, was ich denn so richtig gut kann, wie ich bin, was meine Leidenschaften sind. Darauf abgestimmt wurden mir Vorschläge zu Aufgaben und nicht konkret zu Stellen gemacht. Und auch nach vielen Jahren rütteln mich Co und Kolleg*innen wach, wenn ich mal im Arbeitsalltag versumpfe, und hinterfragen gerne kritisch, ob mein Aufgabenmix noch der passende ist.

Auch wenn es ideal wäre, nicht alle meiner Aufgaben entfachen ein Feuer in mir. Vieles ist gut bei mir aufgehoben und sinnvoll für AEB. Das erledige ich eben. Im Gesamtmix stimmt aber die Balance aus meinen leidenschaftlichen Aufgaben und eben den Dingen, die erledigt werden müssen.

Selbstreflexion ist dabei wichtig. Vor allem auch, weil ich mich über die Jahre ändere: meine Interessen, meine Kompetenzen, mein Umfeld, meine private Situation. Was heute passt, muss morgen nicht passen. Dabei erhalte ich genug Freiraum und Unterstützung, meinen Arbeitsmix darauf anzupassen und mich kontinuierlich weiterzuentwickeln.



Kristian



Lina

Leadership kann jede*r leben

Früher dachte ich, Führung ist ein unglaublich großes und mächtiges Wort. Etwas, was man irgendwann mal erreichen kann. Etwas, was für mich noch sehr weit weg ist. Etwas, was nur für eine Handvoll an Menschen mit bestimmten Jobtiteln bestimmt ist.

Bei AEB durfte ich lernen, dass jede*r von uns Führung übernehmen kann – jeden Tag aufs Neue. In der Art und Weise, wie man mit anderen Menschen umgeht. Wie man Verantwortung für seine Projekte übernimmt. Wie man Feedback gibt – und auch Feedback annimmt. Wie man kommuniziert – und zuhört. Wo man „Ja“ sagt – und, vielleicht noch wichtiger, wo man „Nein“ sagt.

Bei AEB übernimmt man Führung, wenn man Themen vorantreibt, nach dem „Why“ fragt, Menschen motiviert, Ideen spinnt und auch mal Dinge hinterfragt. Und das können wir alle.

Warum sollten das nur ganz wenige ausgewählte Menschen tun? Die größere Strahlkraft und Wirkung erlangen wir, wenn alle Mitarbeitenden Führung übernehmen.

Das Team gewinnt, jede*r Einzelne zählt

Um erfolgreich zu sein, braucht es das Miteinander: das Einbringen und Zusammenspiel unterschiedlicher Blickwinkel und Kompetenzen. Eine Einzelperson wird es niemals so weit bringen wie eine Gruppe von Menschen, die gemeinsam an einem Ziel arbeiten.

Es ist wie bei einem Puzzle: das Gesamtbild entsteht aus dem Zusammenspiel von vielen Einzelteilen. Um dabei die größtmögliche Wirkung zu erzielen, kommt es auf die gemeinsame Ausrichtung an. Es braucht den Austausch über die wesentlichen Punkte des Vorhabens sowie das Schaffen einer gemeinsamen Grundlage. Das erlebe ich bei AEB immer wieder: in Form von Status-Meetings, Gatherings – nicht zuletzt durch den Common Ground.

Um die Puzzle-Analogie aufzugreifen: Das Vorschaubild auf der Verpackung bietet Orientierung und hilft, jedes Teil an den passenden Platz zu bringen.

Ein weiterer Aspekt: das gemeinschaftliche Ziel zu erreichen, ist wichtiger als der persönliche Erfolg bzw. die persönlichen Ziele. Das klingt zunächst nicht attraktiv. Aber es heißt eben nicht, dass letztere unwichtig sind. Im Gegenteil: das Erreichen der gemeinsamen Ziele fällt leichter, wenn alle Beteiligten ihre beste Leistung bringen können.

Dazu müssen die persönlichen Ziele klar und mit den gemeinsamen Zielen abgestimmt sein. Bei AEB erfahre ich dies in der persönlichen Begleitung und dem regelmäßigen Austausch – mit den Co-Personen, den Personen im Team etc. Dabei entsteht aus meiner Sicht noch etwas anderes: das Vertrauen, dass man als einzelner Mensch gesehen wird. Man muss nicht dafür kämpfen – sondern kann sich auf den eigenen Beitrag zum Ganzen konzentrieren.

Mit der Puzzle-Analogie ausgedrückt: Ein einzelnes Puzzleteil mag für sich allein genommen unwichtig erscheinen. Fehlt es aber oder ist beschädigt, wird das Ergebnis beeinträchtigt.

Und das gilt nicht nur für Teams im engeren Sinne, sondern für alle Kreise innerhalb derer Menschen bei AEB zusammenarbeiten.

Natürlich gibt es da Luft nach oben. Aber ich erlebe, dass wir gemeinsam unterwegs sind und uns stetig weiterentwickeln – und dass es wertvoll ist, wenn sich dabei viele Menschen einbringen.

In diesem Sinn möchte ich die Überschrift umdrehen: Jede*r Einzelne zählt – das Team gewinnt. Das ist für mich ein wesentliches Element bei AEB: weil jede Person zählt, gewinnen wir gemeinsam – und erreichen mehr, als wenn jede Person primär die eigenen Ziele im Blick hat.



Michael



Vivienne

Eigenverantwortung leben, Verantwortung übernehmen

Bei AEB schätze ich besonders die Möglichkeit, mich in verschiedene Gruppen einzubringen, aktiv mitzudiskutieren und meinen Horizont zu erweitern. So kann ich mein Wissen und meine Perspektiven in unterschiedliche Themen einfließen lassen. Im Laufe der Zeit habe ich bei AEB meine Verantwortungsbereiche gefunden, in denen ich eigenständig gestalte und Entscheidungen treffe. Diese Freiheit hat mich gelehrt, fundierte Entscheidungen zu treffen und mich dabei persönlich weiterzuentwickeln. Heute fällt mir das leichter, da ich das Vertrauen spüre, mutig voranzugehen und Verantwortung zu übernehmen.

Verantwortung bedeutet für mich auch, die Konsequenzen meiner Handlungen zu tragen – positiv wie negativ. Dieses Bewusstsein fordert Eigenständigkeit und fördert mein Wachstum, sowohl beruflich als auch persönlich. Durch die Rückendeckung von AEB kann ich neue Dinge ausprobieren und dabei nicht nur zum Erfolg des Unternehmens beitragen, sondern auch Veränderungen aktiv mitgestalten.

Die Vielzahl spannender Projekte bei AEB inspiriert mich, fordert jedoch auch klare Prioritäten und Selbstorganisation. Besonders motivierend sind Projekte, in denen unterschiedliche Kompetenzen, Blickwinkel und Ideen zusammenkommen. Es erfordert Kommunikation und Abstimmung, um seinen Platz im Team zu finden und Verantwortung für passende Aufgaben zu übernehmen.

Wenig Vorgaben und ein hoher Grad an Eigeninitiative sind dabei entscheidend. Es liegt an mir, meine Themen im Blick zu behalten, diese mit den Fokusthemen des Unternehmens abzugleichen und meinen Arbeitstag entsprechend zu strukturieren. Regelmäßige Selbstreflexion und unsere offene Feedbackkultur unterstützen mich dabei, mich weiterzuentwickeln.

Insgesamt erlebe ich AEB als ein Umfeld, das Eigenverantwortung und persönliches Wachstum fördert. Die Kultur von Offenheit und Vertrauen ermöglicht es mir, Risiken einzugehen, Neues zu lernen und meine Fähigkeiten stetig auszubauen.

Eigenverantwortung

Bei AEB spielt Eigenverantwortung eine große Rolle – quer durch alle Bereiche, in unterschiedlichster Breite und Tiefe. Sie umfasst alle, egal ob Berufseinsteiger*in oder Geschäftsführung. Mitarbeitende übernehmen Verantwortung. Und wägen ab: Was braucht diese Aufgabe? Was brauchen die Menschen um mich herum? Was brauchen die Betroffenen? Was bringt das dem Unternehmen? Und natürlich auch: Was ist mein Interesse daran?

Genau diese Abwägung ist wichtig, um eigenverantwortlich zu handeln. Und der Mehrklang an Verantwortlichkeiten – fürs Team, für Kunden, fürs Unternehmen, auch für sich selbst – prägt meine Erwartungshaltung und die des Unternehmens an die Kolleg*innen. Das erfordert Freiraum.

Wenn jede*r eigenständig Verantwortung übernimmt, klingt das vielleicht anstrengend oder kompliziert. Was wäre die Alternative? Verantwortung an wenige dedizierte Stellen zu delegieren, so dass die meisten sich nur auf das „Wegschaffen“ konzentrieren? Das kostet am Ende Vorwärtstrieb, führt zu weniger Involvement und weniger persönlichem Erfolg und Zufriedenheit.

Ich bin daher froh, das Unternehmen mit so vielen Menschen zusammen voranbringen zu können, die Verantwortung für bestimmte Themen, für AEB und sich selbst übernehmen. Meinen Beitrag sehe ich darin, diese Haltung zu fördern und zu fordern und die Schwierigkeiten zu reduzieren, eigenverantwortlich zu handeln. Denn findet sie viele Nachahmer*innen, entsteht daraus Wirkung.



Matthias



Ruth

Wir leben Freiheit und schaffen Vertrauen

Es gibt keine Freiheit ohne gegenseitiges Verständnis. Nicht mit Scheuklappen, sondern einem offenen Geist sind wir bei AEB unterwegs. Dieser darf und soll sich immer wieder erproben. Ich schärfe meinen Geist mit SOLID. Dieses Online-Tool haben wir mit Start-up-Methoden entwickelt. Nun bin ich Produktmanagerin und leidenschaftliche „Ausprobiererin“. Was ich dabei schon gelernt habe? Das gegenseitige Vertrauen macht uns stark – gemeinsam räumen wir Hindernisse aus und glauben an die Entscheidungen, die wir aus Überzeugung treffen.

Sinnhaftigkeit

Ich habe bei AEB viele Freiheiten, Dinge zu tun oder auch bewusst zu lassen. Doch bei der Implementierung von unseren Lösungen gemeinsam mit unseren Kunden gibt es natürlich auch immer Aufgaben, die erledigt werden müssen. Manchmal ist uns der rechtliche Rahmen von außen auch fest vorgegeben. Wenn mir jedoch klar ist, warum ich diese eine Aufgabe gerade mache oder eben gerade machen muss, geht sie oft viel leichter von der Hand. Diese Klarheit ermöglicht es mir in der Zusammenarbeit mit anderen innerhalb von AEB sowie mit unseren Kunden, zielgerichteter zu handeln und dabei auch schneller in den Projekten voranzukommen.

Die Menschen, die Themen und die Welt, in der wir leben, unterliegen ständigen Veränderungen. Daher muss das, was vor drei Jahren richtig war, heute eben nicht mehr richtig sein. Aus diesem Grund ist es wichtig, sich selbst aber auch im Team regelmäßig die Zeit zu nehmen und nach dem Warum zu fragen. Wenn allen Menschen in unserem Umfeld bewusst ist, warum wir etwas tun, benötigen wir deutlich weniger Erklärungen und oft auch weniger Energie, um gemeinsam in die gleiche

Richtung zu steuern. Welchen Weg jede*r dabei geht, ist dann gar nicht mehr so wichtig.

Es kann jedoch auch passieren, dass ich für mich an den Punkt komme, dass ich keine große Freude mehr an bestimmten Aufgaben habe. Sobald ich dies erkannt habe, bewerte ich für mich, wie notwendig diese Tätigkeit überhaupt ist und ob sie mich und uns weiterbringt. Wenn ich zu dem Ergebnis komme, dass das bewusste Nicht-Machen keine Option ist, gibt es vielleicht jemanden innerhalb von AEB, der diese Aufgabe viel lieber machen würde. Doch auch das passiert nicht von allein. Hier kann ich einfach mit den Menschen in meiner Community ins Gespräch gehen und in den meisten Fällen finden wir gemeinsam eine Lösung. Denn letztendlich können wir gemeinsam erfolgreicher sein, wenn wir unsere Energie mit Begeisterung und Leidenschaft auf die richtigen Themen konzentrieren.



Mandy



Kerstin

Wissen teilen

Im Supportteam arbeiten wir täglich mit vielen Technologien und ganz verschiedenen Fachanwendungen. Mit unserer Neugierde und Spaß an Neuem findet jede*r im Team ein Steckpferd und vertieft täglich das eigene Wissen. Wenn ich dann nach meiner eigenen Recherche nicht weiterkomme, kann ich mich darauf verlassen, dass ich zu all meinen Fragen jemanden mit Antworten finde. Entweder teilen meine Kolleg*innen ihr Wissen direkt mit mir oder die Fachabteilungen helfen mit Dokumentationen weiter. Alternativ finden sich Menschen im Unternehmen, die über eine Slack-Community in das Thema springen.

Und immer – wirklich immer – bekomme ich bereitwillig und freundliche Antworten. Jetzt liegt es an mir, die Ergebnisse zu teilen. Und ich entscheide, wer das Wissen braucht und wie ich es dokumentiere. Informiere ich mein Team über einen Post? Aktualisiere ich eine Confluence-Seite oder nutze ich das Help Center von AEB, um auch Externe gleich mit einzubinden? So garantiere ich in dem stetigen Wechsel, dass unsere Dokumentationen aktuell und wir gemeinsam auf Stand bleiben.

Work-Life-Balance

Work-Life-Balance bei AEB ist für mich die Freiheit, Arbeit und Familie und Freizeit so aufeinander abzustimmen, dass es für alle passt – für mich selbst, mein Team, AEB als Ganzes und meine Familie.

Das wirklich besondere daran sind aber gar nicht die vielen Möglichkeiten, die AEB bietet, sondern wie die Menschen bei AEB sie miteinander umsetzen und nutzen. Wir wissen, dass Erwerbsarbeit in verschiedenen Lebensphasen unterschiedlich priorisiert wird, und akzeptieren das. Menschen werden nicht auf ihre Arbeitszeit reduziert, übernehmen selbstverständlich auch in Teilzeit Führung und Verantwortung. Auch wächst jeder Mensch an jeder einzelnen Erfahrung im Leben – vorneweg Elternschaft, die Pflege Angehöriger oder Reisen.

Eine Kollegin, die zeitweise vom Campingplatz in Norwegen arbeitet, ein anderer, der sich morgens aus dem Auto dazuschaltet, ein Kind, das ins Teams-Meeting platzt. All das ist so selbstverständlich, dass es mir kaum noch auffällt. Es ist einfach das Leben, das auch vor den Türen von AEB nicht Halt macht. Es macht uns zu dem, was wir sind. Es ist bunt, ehrlich, vielfältig und macht

Spaß. Es führt dazu, dass wir alle ausgeglichener sind, uns nicht so sehr unter Druck gesetzt fühlen und zufrieden sind.

Wer die richtigen Aufgaben und Projekte hat, wer gerne das tut, was er oder sie tut, macht das mit Freude und ist erfolgreich. So setze ich mich manchmal abends noch eine Stunde an meine Präsentation, damit sie gut wird. Dafür konnte ich mittags mit meinem Sohn ins Fußballtraining. Das ist doch ein guter Deal.

Manchmal kann es herausfordernd sein, mit der Eigenverantwortung umzugehen. In einigen Situationen ist es notwendig, dass ich mich wirklich abgrenze. Das Notebook auslasse und keine Nachrichten checke. Oder: mich im Office in Stuttgart für einen Tag vergrabe, um vom Chaos zu Hause nichts mitzubekommen. Und ja, manchmal wäre es so viel einfacher, wenn alle immer von 8 bis 16 Uhr erreichbar wären und es keine Unterbrechungen gäbe. Aber irgendwie wäre das auch langweilig und weniger bunt. Ich glaube, wenn wir alle achtsam und gleichzeitig diszipliniert mit dieser Freiheit umgehen, funktioniert es einfach und tut uns gut.



Yvonne



Nina

Kreativität

Ich glaube, dass bei AEB Kreativität der Grundstein für Innovation und Fortschritt ist. Kreativität wird nicht nur geschätzt, sondern als Teil unserer Kultur und unserer strategischen Initiativen aktiv gefördert.

Ich erlebe ein Umfeld, in dem sich die Mitarbeitenden unterstützt und ermutigt fühlen, ihren kreativen Ideen viel Raum zu geben. Es geht darum, ein Mindset zu fördern, das offen für Experimente ist und aus Erfolgen und Misserfolgen lernt.

Es fühlt sich gut an, Teil einer Kultur zu sein, in der das bewusste Erforschen gefördert wird. Gelegentliches Scheitern ist bei uns kein Beinbruch, Fehler passieren immer wieder. Da wir kaum Hierarchien haben, fürchten sich unsere Mitarbeitenden nicht vor dem Scheitern, sondern fühlen sich bestärkt, zu handeln. Ich lasse mich darauf komplett ein, da es entweder zu aufregenden, innovativen Fortschritten führt oder wir aus unseren Fehlern lernen und dadurch die nächste Iteration stärken.

Bei AEB bedeutet Kreativität nicht nur, neue Ideen zu entwickeln, sondern es geht auch darum, einen

Raum zu schaffen, in dem diese Ideen gestärkt und weiterentwickelt werden können. Kreativität entsteht durch die Vielfalt an Menschen, kulturellen und sozialen Hintergründen und Erfahrungen in einem Umfeld, in dem Menschen ermutigt werden und keine Angst haben, ihre Ideen zu äußern.

Dieser vertrauensvolle Austausch von unterschiedlichen Perspektiven, Meinungen und Fachkenntnissen bringt auch eine größere Bandbreite an kreativen Prozessen und Ansätzen mit sich. Ich bin der festen Überzeugung, dass es für unseren Erfolg von entscheidender Bedeutung ist, dass eine Vielzahl von Menschen zusammenkommt, um Probleme zu lösen.

Bei AEB haben wir die Freiheit, uns gegenseitig zu inspirieren, unsere Grenzen zu erweitern und Dinge auszuprobieren. Wir sind nicht durch Titel oder Strukturen eingeschränkt, es gibt keine festgelegten Laufbahnen, so dass wir uns dort einbringen können, wo wir uns am besten geeignet oder inspiriert fühlen. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass diese Grundsätze ein lebendiges, kollaboratives Umfeld fördern, in dem Ideen gedeihen und transformative Lösungen geboren werden.

Feedback

Die Feedback-Kultur wird bei AEB aktiv gefördert und ist für unser weiteres Wachstum und unseren Erfolg unerlässlich. Menschen können dort Feedback geben, wo sie einen Nutzen dafür sehen, und bitten um Erlaubnis, es geben zu dürfen. Ich persönlich bin jederzeit offen für Feedback, denn die persönliche Entwicklung ist eine wichtige Aufgabe, die wir uns selbst und anderen schuldig sind und die wir aktiv angehen sollten. Mitarbeitende bei AEB können sich ihre*n Co selbst aussuchen, als Coach oder Sparringspartner*in. Dieses Maß an Eigenverantwortung fördert die Entstehung einer Feedback-Kultur.

Feedback ist keine Aufgabe, die wir einmal im Jahr, in einer bestimmten Richtung oder bei kritischen Themen angehen. Bei AEB praktizieren wir unsere Kultur des konstruktiven Feedbacks zeitnah und wertschätzend, nicht nur im beruflichen Umgang miteinander, sondern auch in unseren kollegialen Beziehungen. Ich bin davon überzeugt, dass wir durch unsere offene Kommunikation Vertrauen aufbauen und so eine starke Zusammenarbeit erreichen können.

Ich habe die Erfahrung gemacht, dass unsere Feedback-Kultur Innovation fördert. Die Offenheit, Ideen zu diskutieren und konstruktive Einsichten zu vermitteln, bedeutet, dass wir den Status quo in Frage stellen und neue Ansätze erkunden können. Dies führt zu kreativeren Problemlösungen und hält uns dynamisch und anpassungsfähig in einer sich ständig verändernden Welt.

Eine positive Feedback-Kultur kann das Gefühl von Wertschätzung und Anerkennung verstärken, hat eine leistungssteigernde Wirkung und vertieft Vertrauen und Offenheit.

Wenn wir uns beim Geben und Empfangen von Feedback wohl fühlen, entsteht eine Atmosphäre der psychologischen Sicherheit, des gegenseitigen Respekts und der Zusammenarbeit. Dies wiederum verbessert die Teamarbeit und fördert unseren gemeinsamen Erfolg.



Hazel



AEB